

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Erscheint:

Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babi,
Königsbrück, E. S. Krautke,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank,
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Mittwoch.

Nr. 102.

22. December 1897.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters August Bernhard Büttner in Lichtenberg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Pulsnik, am 20. December 1897.

Königliches Amtsgericht.
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber
Aktuar Hofmann.

Die Rede des Kaisers bei der Abreise des Prinzen Heinrich.

Bei dem Festmahle, welches am Mittwoch Abend zu Ehren des mit zwei Kriegsschiffen nach Ostasien fahrenden Admirals Prinzen Heinrich im königlichen Schlosse zu Kiel gegeben wurde, hat der Kaiser Wilhelm eine Ansprache an den Prinzen gehalten, welche in genialer Weise das Programm der deutschen Seemachtpolitik kennzeichnet, wie solche eine übernommene Pflicht und Aufgabe des deutschen Reiches ist. Der Kaiser hob in seiner Ansprache hervor, daß die dem Prinzen Heinrich mit dem deutschen Geschwader in Ostasien gestellte Aufgabe an sich nichts Neues bedinge, denn diese Aufgabe sei nur die logische Folge der vom Kaiser Wilhelm I. und seinem großen Kanzler, sowie vom Kaiser Friedrich gestifteten Reichspolitik. Wohl sei aber die Mission des Prinzen Heinrich in Ostasien die erste Bethätigung des neu erstandenen deutschen Reiches in seiner überseeischen Aufgabe. Der deutsche Handel habe eine staunenswerthe Entwicklung angenommen, und es sei des Kaisers Pflicht, der neuen deutschen Hanfa zu folgen und ihr den Schutz zu gewähren, den sie vom Reiche und vom Kaiser beanspruchen müsse. Auch gelte es, den deutschen Brüdern, die hinausgezogen wären, um mit Gefahr ihres Lebens in einem fremden Lande einem fremden Volke die christliche Religion zu predigen, für alle Zukunft Schutz und Stütze zu gewähren. Deshalb sei auch die dem Prinzen Heinrich und den deutschen Seefahrern in Ostasien gestellte Aufgabe wesentlich diejenige eines Schutzes und nicht eines Truges. Unter der deutschen Kriegssflagge solle dem deutschen Kaufmann und dem deutschen Seefahrer auch das Recht zuerkannt werden, welches allen anderen Nationen von fremden Völkern zugestanden wird. Der altberühmte deutsche Handel hätte schon mit Hilfe mächtiger von den Hanfstädten aufgestellten Flotten einst eine jetzt kaum noch recht gekannte Ausdehnung gehabt, die Hanfa sei aber zerfallen, weil sie des kaiserlichen Schutzes entbehre. Die erste Bedingung zur Blüthe des deutschen Handels, das deutsche Reich, sei geschaffen. Aber gedeihlich könne sich der deutsche Handel nur entwickeln, wenn er sich unter der Reichsgewalt überall sicher fühle. Die Reichsgewalt bedeute daher auch die Seegewalt. Als ein Zeichen der deutschen Reichs- und Seegewalt werde daher die deutsche Kriegsflotte in Ostasien aufzutreten haben, mit allen Kameraden fremder Flotten in freundschaftlichem Verkehr und zum festen Schutze der deutschen Interessen. Dies sei die Aufgabe des Prinzen Heinrich draußen in Ostasien und möge es jedem Europäer und jedem Fremden, aber auch dem deutschen Kaufmann klar werden, daß der Deutsche sein mit dem Reichsadler geschmückten Schild fest auf den Boden gestellt habe und daß dem deutschen Priester wie dem deutschen Kaufmann draußen in der Fremde der Schutz des deutschen Reiches gewährt werde. In der festen Ueberzeugung, daß der Prinz Heinrich in seiner Aufgabe nach gutem Vorbild handeln werde, trank der Kaiser auf eine glückliche Fahrt, glückliche Ausrichtung der Aufgabe und fröhliche Heimkehr des Prinzen Heinrich. Derselbe erwiderte mit einem herzlichem Danke für das Vertrauen, welches ihm der Kaiser geschenkt, und schloß mit einem Hurrah auf den Kaiser.

Derthliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der Zweigverein Pulsnik des evangelischen Bundes hielt am Montag Abend im Hotel „Grauer Wolf“ hier seine erste Generalversammlung ab. Nach dem zum Vortrage gelangten Bericht beträgt die Mitgliederzahl dieses im Vorjahr erst gegründeten Vereins 52, welche eine Summe von M. 143.50 an Steuern und freiwilligen Beiträgen aufgebracht haben. Von diesem Betrage hat der Central- und Hauptverein M. 63 erhalten und mit M. 20 soll der evangelischen Gemeinde Mühlbock und mit M. 20 der evangelischen Gemeinde Freyburg im Breisgau eine Weihnachtsfreude bereitet werden. Herr Diaconus Schulze beantwortete in längerer, sehr interessanten Ausführungen die Frage: „Was will der evangelische Bund“ dahin, der evangelische Bund will abwehren und aufbauen. Hoffentlich

treten diesem Vereine, der nur einen jährlichen Beitrag von einer Mark erhebt, noch recht viele Mitglieder unserer Parochie bei.

Pulsnik. Wie alljährlich so bereitete auch dieses Jahr wieder der hiesige Frauenverein 46 bedürftigen Kindern unserer Stadt eine Weihnachtsfreude. Die einfache aber erhebende Feier fand am Montag Abend im Saale des Herrnhäuserhauses statt und wurde durch sehr hübsch und sicher vorgebrachte Weihnachtsgesänge der oberen Mädchenklassen unter Leitung des Herrn Lehrers Engel eingeleitet, worauf Herr Director Dreher in einer von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Ansprache des Weihnachtsfestes als Fest der Liebe, des Friedens und der Freude gedachte. Die unter 2 Lichterbäumen auf den Tafeln liegenden Geschenke wurden alsdann von den Kleinen mit großer Freude entgegengenommen.

Vergangenen Sonntag Abend fand die vom Frauenverein Meißnisch-Pulsnik und Böhmisches-Vollung veranstaltete Christbescherung statt. Zu derselben hatte sich eine große Anzahl Mitglieder eingefunden. Die Feier wurde eingeleitet und geschlossen mit Weihnachtsliedern; im Mittelpunkt derselben stand eine auf die Bedeutung des Christfestes hinweisende Ansprache. Eine große Anzahl Arme, groß und klein, konnte reichlich beschenkt werden, da erfreulicher Weise durch eine Geldsammlung und durch sonstige Gaben reiche Mittel zur Verfügung standen. Der beste und schönste Dank für alle, die zu dieser Christbescherung beigetragen haben, war ganz gewiß die Freude und das Glück der Besenkten, denen eine wirkliche Weihnachtsfreude bereitet worden war. Möge der Frauenverein auch in Zukunft mit seiner stillen, selbstlosen Arbeit ein Segen der Armen und Kranken sein!

Dhorn. Wie schon aus dem Inzeratentheil dieser Nummer ersichtlich, beabsichtigt der hiesige Turnverein den ersten Weihnachtsfeiertag in dem neuen electricch erleuchteten Saale des Weimannschen Gasthofes einen Theaterabend zum Besten des Turnhallenbaufonds zu veranstalten. Beide Stücke sind gut gewählt, auch kommt bei dieser Gelegenheit die von einem Künstler gemalte neue Theater Einrichtung zum ersten Male in Benutzung. Hoffentlich wird der Abend durch recht zahlreichen Besuch ausgezeichnet, damit obenerwähntem Fond eine große Summe zugeführt werden kann.

Niedersteina. Der hiesige Turnverein veranstaltet am ersten Weihnachtsfeiertag im Oswald'schen Gasthofe eine Abendunterhaltung, in welcher das Theaterstück „Berritt“ zur Aufführung kommen soll. Der Verein ladet alle Freunde und Gönner der Turnsache ein.

Noch vor dem Christfest, Dienstag, d. 21. Dec. dem Gedächtnistage des Apostels Thomas, des prüfenden Jüngers, ist der kürzeste Tag des zu Ende gehenden Jahres. Wir gedenken an diesem Tage des wichtigen Zeitabschnittes im Naturleben, an dem die Sonne gleichsam im tiefen Süden still steht (daher Solstitium.) Von diesem Tage an beginnt sie wieder höher heraufzusteigen; der Tag verlängert sich in seiner Helligkeit, freilich aber auch heißt's: „Wenn die Tage beginnen „zu langen“ (lang zu werden,) kommt erst die Kälte gegangen.“ Denn die Sonnenstrahlen fallen noch sehr schräg ein und ist darum die Erwärmung der Erde noch schwach, deren aufgespeicherte Wärme nun verbraucht ist. Zum großen Neujahr, so sagt man, habe die Tageslänge einen Hahnschrei zugenommen. Aus Freude, daß die Sonne seit dem 21. December wieder länger scheint und auch endlich wärmt, feierten alle bekanntlich dem Lichtdienst huldigenden Germanen den Winterjul, an dem man Waldfeuer (Fichten, Zülbüde, hölzerne Pelpelröder. cc.) anzündete und sich besenkte, welche Bräuche theilweise auf unsere Weihnachten übernommen worden sind.

Offene Stellen für Militäranwärter. Beim Ministerium des Innern, IV. Abtheilung, Dresden, am 1. Januar für die Landesanstalt Hochweitzschen ein Vot, 1050 M. jährlich. — Bei der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt am 1. Januar ein Diätist, 2 M. Tagegeld. — Bei der kaiserl. Ober-Postdirection Dresden am 1. Ja-

nuar ein Landbriefträger für Ostitz, 760 M. — Bei der königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde am 1. Januar für die Abtheilung III der Dresden-Altenberger Straße ein Straßenwärter, 852 M. jährlich. — Beim königl. Amtsgericht Pirna am 1. Februar ein Dienergehilfe, 1000 M. jährlich. — Bei der königl. Amtshauptmannschaft Pirna am 16. Januar ein Diätist, 2 M. Tagegeld. — Beim königl. Amtsgericht Ramenz am 15. Januar ein Lohnschreiber, Bezahlung nach Bogen. — Beim königl. Amtsgericht Dresden sofort vier Lohnschreiber, 50 bis 80 M. monatlich. — Bei der kaiserl. Ober-Postdirection Chemnitz am 1. Januar ein Landbriefträger, 760 M.; am 1. Februar drei Postschaffner, 980 M. und am 1. März für Deutsch-Neudorf ein Landbriefträger, 760 M.

Bei den Krankenkassen wird das Jahr 1897 mit 53 Wochen berechnet werden. Die 53. Woche ist die vom 26. December 1897 bis 1. Januar 1898 und hat diese außergewöhnliche Nummer dadurch, daß die Woche vom 27. December 1896 bis 2. Januar 1897 schon als erste für das Jahr 1897 gerechnet wurde.

Es sei im Interesse des reisenden Publikums wiederholt darauf hingewiesen, daß alle vom 18. d. h. an und später gelösten Rückfahrkarten auf den sächsischen Staatsbahnen bis zum 6. Januar nächsten Jahres einschließlich Gültigkeit haben, und zwar muß die Rückreise an diesem Tage bis spätestens Nachts 12 Uhr angetreten werden.

Eine falsche Mittheilung über den Jahreswechsel des ländlichen Gefindes macht jetzt die Runde durch die Blätter. Der hier lediglich in Betracht kommende § 18 der rev. Gefindeordnung für das Königreich Sachsen lautet in seinem vierten und fünften Absatz folgendermaßen: „Fällt der gesetzliche Antrittstag auf einen Sonntag oder Feiertag, so hat das Gefinde am nächsten Werktag anzuziehen. Der Antrittstag für das neue Gefinde ist zugleich der Abzugstag für das Abgehende.“

Gersdorf. Die dritte große allgemeine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung, welche der hiesige Geflügelzüchterverein in an den Weihnachtsfeiertagen, den 25., 26. und 27. December d. J. im hellen und geräumigen Saale der Miehle'schen Brauhandlung in Gersdorf abhält, verspricht in jeder Beziehung eine gelungene zu werden. Die Anmeldungen zur Besichtigung sind sehr zahlreich eingegangen und haben bedeutende und berühmte Züchter des In- und Auslandes ihre besten Thiere angemeldet. Es sind fast sämtliche Rassen, von den Cochins, den Hiesigen unter den Hühnern, bis zu den Zwergen, den zierlichen Bantams, von den Römern, den größten Tauben, bis zum feinsten Mövchen vertreten. Es sind darunter sehr werthvolle Thiere, was der hohe angelegte Preis beweist. Ein Besuch dieser Ausstellung ist daher gewiß lohnend und die Ausstellung selbst sehenswerth. Möchte dem strebsamen Vereine, der keine Mühe und Kosten gescheut hat, die gebührende Anerkennung und Lohn auch durch recht zahlreichen Besuch aus Stadt und Land, von nah und fern werden (vergl. Einladung im Inzeratentheil). Es wird gewiß Jeder die Ausstellungsräume befriedigend verlassen.

Vorige Woche wurde durch den Bauschwickler Gendarm ein Kaufmann, sog. Tuchnepper, der in daffiger Gegend Schundwaare in Tuchen und Frauenkleidstoffen verkaufte, bei der Ausübung seines betrügerischen Geschäftes ertappt, darauf festgenommen und an das königl. Amtsgericht Ramenz eingeliefert. Der Schwindler, welcher nicht einmal im Besitze eines Wandergewerbescheines war, hat unwissende Käufer mehrfach empfindlich geprellt, indem diesen der Ankauf der für die Hälfte des angebotenen Preises schließlich losgeschlagenen Waare, die freilich nur einen Bruchtheil des bezahlten Werthes besaß, günstig erscheinen mußte und sie auf die Täuschung hineinfielen. Es kann deshalb das Publikum nicht dringend genug vor derartigem Schwindel gewarnt werden.

Bautzen. Herr Schulrath Ernst Theodor Schütze in Grimma, der in den Jahren 1882—1891 in Ramenz als königl. Bezirksschulinспекtor fungirte, ist als solcher

für den Schulbezirk Bauken designirt worden und wird sein Amt am 1. Februar l. J. antreten.

— Einen Schnellsegler, auch große See-Sturmmöve genannt, erlegte Rittergutsbesitzer Ditz in Deutscha-jelig bei Ramenz. Der Vogel misst 2 Meter 10 Ctm. Flügelweite, ist weißgrau und hat ein schönes Aussehen.

Dresden, 18. December. König Albert wohnte heute Nachmittag 2 Uhr auf dem Neustädter Kirchhofe dem Begräbnis des Generals Senfft v. Pilsach bei. Die Königin wurde durch den Oberhofmeister v. Malortie vertreten.

Pirna. Mit der schreckenerregenden Zunahme der Tollwuth gerade in unserem Bezirke beschäftigte sich u. A. auch die heute abgehaltene Sitzung des Bezirksausschusses der hiesigen königl. Amtshauptmannschaft, als die Frage der Kosten-Entschädigung für Behandlung eines von einem tollen Hunde gebissenen mittellosen Knaben aus Rosenthal nach Pasteur'scher Methode in Wien zur Sprache kam. Wie das Mitglied des Ausschusses, Herr Landtags-Abgeordneter May-Polenz, hierzu ausführte, sei er gesonnen, bei dem Wiederzusammentritte der Ständekammern die kgl. Regierung dahin zu interpelliren, ob sie gesonnen sei, zur Abwehr der schrecklichen Wuthkrankheit geeignete Maßnahmen zu ergreifen, bez. eine Anstalt herzurichten, in welcher Tollwuthkranke mit Erfolg behandelt werden können. Allgemein war man der Ansicht, daß die Tollwuthkrankheit eines der schrecklichsten Leiden sei, die den Menschen befallen könnten.

— Eine Millionenerbschaft, wie sie für kirchliche Zwecke bei uns wohl noch nicht dagewesen ist, hat die Brüdergemeinde zu Herrnhut und zwar vorzugsweise für ihre Heidenmission erhalten. Der gütige Erblasser ist kein Mitglied der Herrnhuter Gemeinschaft, auch kein Deutscher, sondern — ein Engländer. Es erregte im Anfang dieses Jahres schon großes Aufsehen, als die 100,000 M. überreichende Missionsschuld der Brüdergemeinde eines Tages durch eine einzige hochherzige Gabe gedeckt wurde. Sie kam aus der Hand des zur presbyterianischen Kirche gehörigen Herrn John Thomas Morton, der ein großes Exportgeschäft für Conserven in London besaß. Er hatte der Brüdergemeinde schon seit einigen Jahren namhafte Summen für Missionszwecke geschenkt, bisher aber waren es immer nur Summen mit drei Nullen gewesen. Auf die Ueberreichung im Frühjahr ist nun im Herbst eine noch viel freudigere gefolgt. Der wohlthätige Mann, der jahrelange Leiden zu tragen hatte, ist vor kurzem im Alter von 69 Jahren gestorben und hat sein Vermögen, das von Sachkundigen auf etwa 15 Millionen Mark geschätzt wird, vorzugsweise für christliche Liebeswerke vermacht.

— Das leidige Werken mit Steinen hat im Leipziger Vorort Rödern schweres Unglück über arme Eltern und einen sechsjährigen Knaben gebracht. Von einem Altersgenossen wurde dem Letzteren im Frühlinge ds. J. ein Auge ausgeworfen und jetzt traf ein unglücklicher Steinwurf des Bruders das gesund gebliebene Auge des Kleinen, so daß auch dies noch verloren ging und der Knabe nunmehr total erblindet ist.

— Seit dem 6. Oktober werden die beiden zehnten und acht Jahre alten Mädchen des Pferdebeschlägers Adolf Worf in Schwaderbach bei Klingenthal vermisst. Das ältere Mädchen heißt Winda, das jüngere Linda. Die Mädchen haben am 3. Oktober Pferdefleisch zu Kunden nach Eisenberg und Silberbach gebracht. Seit dem 6. Oktober ist kein Lebenszeichen von den Kindern bekannt geworden.

— Die Geschäfte in der Webwaren-Industrie gehen schlecht. In Glaucha stehen von 1400 Webstühlen 600 leer, in Sera von 8000 beinahe die Hälfte; in der Gegend von Böbau zählt man 5000 stillstehende Webstühle. Während in diesen Orten Arbeiterentlassungen meistens vermieden wurden, indem man die Arbeitszeit herabsetzte z. B. wurde aus Crimmitschau gemeldet, daß von 6—7000 Arbeitern 2—300 bereits ganz brotlos seien. Blauen leidet fortgesetzt unter einem zunehmenden Ueberangebot von Arbeitskräften und durch die Einführung neuer Maschinen wird noch weitere Arbeitslosigkeit erwartet, in Meerane wurde die Arbeitslosigkeit nur durch vorzeitigen Beginn der Sommerarbeiten verhütet.

— Billig zu einem schönen Weihnachtsgeschenk ist ein in Reichenaach angestellter junger Kaufmann gekommen. Als er abends die Straßen durchschleuderte, entdeckte er in einem Schaufenster einen herrlichen Teppich, der ihn daran erinnerte, daß seine Mutter sich längst einen solchen gewünscht hatte. Auf dem Teppich prangte mit großen Buchstaben der Preis: 6 Mk. 50 Pf. Das war für ihn, den jungen Kommiss, allenfalls zu erschwingen. Er meinte freilich, daß der Blüschteppich für solch billigen Preis wohl nur Schundwaare sein könne, und mit Schund wollte er seine Mutter auch nicht beschenken. Deshalb wandte er sich an einen branchefundigen Beamten, der ihn nach Beschäftigung des Teppichs dahin aufklärte, daß das Fensterprojekt einen Werth von 24 bis 28 Mk. habe und wohl nur als „Vogel“ ausgestellt sei. Na wartet! dachte der Kommiss schritt kurz entschlossen mit seinem Bekannten in den Laden, legte dort 6 Mk. 50 Pf. auf den Ladentisch und verlangte dafür den im Schaufenster angebotenen Teppich. Die Verkäuferin entgegnete ihm zunächst lebenswüthig, aber ein wenig verlegen, sie bedauere unendlich, gerade diesen Teppich nicht hereinnehmen zu können, denn sie würde dabei die ganze Schaufensterdekoration einreißen müssen; man habe ja noch eine reiche Auswahl anderer ebenfalls hübscher preiswerther Teppiche. „Sehen Sie! — „Nein, die will ich nicht“, sagte der junge Kaufmann kurz, „ich verlange den im Fenster angebotenen Teppich.“ Nun verlegte sich die Verkäuferin aufs Bitten. Der geehrte Herr solle ihr doch jetzt vor Weihnachten nicht die Mühe machen, das Schaufenster neu decoriren zu müssen. Es half aber auch dies nicht, der „verehrte Herr“ beharrte auf seinem Verlangen. Die Verkäuferin suchte die Achseln und holte nunmehr den Geschäftsinhaber herbei. Im freundlichen Wiederumhauen bedauerte der Kaufherr zunächst „aufrichtig“, daß gerade dieser Teppich gewählt worden sei; er könne ihm nämlich unmöglich noch einmal verkaufen, denn er sei bereits an eine Dame verkauft und werde von dieser abgeholt, sobald die Schaufensterdekoration geändert worden sei; der verehrte Herr möge doch so freundlich sein, sich

einen anderen auszuwählen, und er wolle dabei ein Uebriqes thun und im Preise ganz besonders entgegenkommen. Als auch dies Anerbieten bei dem hartnäckigen Teppichfreunde nicht fruchtete, erklärte der Herr Geschäftsinhaber, ehrlich geübeln, könne er den verehrten Herrn jenen Teppich überhaupt nicht empfehlen, derselbe sei fehlerhaft, sehr schlecht gearbeitet nicht dauerhaft und durch früheres Ausstellen im Schaufenster an einigen Stellen auffallend verschoffen. „Schadet nichts“. Nun wollte der Geschäftsinhaber grob werden. „Der Teppich ist schon anderweit verkauft und zum zweiten Male verkaufe ich ihn entschieden nicht. Basta. Adieu!“ so rief er erregt. „Hier liegen von mir sechs Mark fünfzig“, erklärte nun der junge Kaufmann, aber mit sehr lauter Stimme, „dafür verlange ich jenen Teppich. Bekomme ich ihn, ist es gut, bekomme ich ihn nicht, wird sich das Weitere finden. Zeugen sind ja zur Genüge vorhanden.“ Das half plötzlich. „Geben Sie den Teppich herein, ich werde mich mit der Dame verständigen“, befahl der Kaufherr barsch und ärgerlich der Verkäuferin und — verschwand. Im Nu und ohne die Schaufensterdekoration in Unordnung zu bringen, war der Teppich hereingenommen, der Käufer bezahlte und eilte dann mit dem Teppich und begleitet von seinem Freunde in den Kreis seiner Bekannten. Am Biertisch wurde der Teppich noch einmal eingehend besichtigt. Fehlerhaft und verschoffen war er entschieden nicht, wohl aber wurde sein Werth von Kennern durchweg auf 25 bis 30 Mk. geschätzt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Bei dem Besuche des Kaisers in Friedrichsruh bewies Fürst Bismarck in der Unterhaltung, die sehr lebhaft und gemüthvoll verlief, seine alte Energie und Schlagfertigkeit. Er befindet sich leidlich wohl und leidet nur an starken Gesichtsmengen in einem Bein; er trägt darum auch dasselbe in Gipsstrümpfe eingewickelt, trotzdem ließ er es sich nicht nehmen, bei der Tafel dem Kaiser und dem ganzen Gefolge gegenüber den lebenswüthigen Wirth zu machen. Daß der Kaiser den Prinzen Adalbert, den voraussichtlichen Chef der Marine in einer späteren Zeit, mit nach Friedrichsruh nahm, berührt wohlthuend. Dem Prinzen soll der historische Eindruck dieser Begegnung eine weisvolle Erinnerung für später sein.

— Der überraschende Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gerade am Tage der Abfahrt der neuen Kreuzer-Division nach Ostasien hat dem letzteren bedeutungsvollen Ereignis einen überaus freundlichen Abdruck verliehen. Wie es schon keinem Zweifel unterliegen konnte, daß der Abschiedsbesuch des Prinzen Heinrich von Preußen beim Altreichskanzler auf den Wunsch und Willen des Kaisers hin erfolgte, so ist es wohl ebensowenig zweifelhaft, daß der Monarch in Friedrichsruh vorgeprochen hat, um vor Allem aus dem Munde des Fürsten Bismarck selbst dessen Ansichten über die eingeleitete Action Deutschlands in Ostasien zu vernehmen. Der fast anderthalbstündige Aufenthalt, welchen Kaiser Wilhelm im Friedrichsruher Herrenhause genommen, deutet hinlänglich darauf hin, daß hierbei eine eingehende Aussprache zwischen dem Altreichskanzler und seinem erlauchten kaiserlichen Gast stattgefunden hat, und als selbstverständlich darf es wohl gelten, daß hierbei vor Allem die Expedition gegen China zur Erörterung gelangt ist. Im Uebrigen darf man natürlich diesem zweiten Erscheinen des Kaisers im lauenburgischen Heim seines alten Kanzlers seit den entscheidungsschweren Wärtztagen des Jahres 1890 keine außergewöhnliche Bedeutung beimessen, aber der Vorgang beweist doch mindestens, daß die zerrissenen Fäden zwischen Berlin und Friedrichsruh wieder zusammengeknüpft worden sind, daß wiederum ein ungetrübt persönliches Verhältnis zwischen Kaiser und Altreichskanzler herrscht, und dieser Thatsache wird sich gewiß jeder patriotische Deutsche freuen.

— Der Kaiser zeichnete am Freitag Nachmittag den russischen Botschafter aus Berliner Hofe, Grafen Osten-Sacken, durch einen Besuch aus, dessen nächste Veranlassung die Wiederkehr des Namenstages des Czaren bildete, zu welchem der Kaiser dem Botschafter gegenüber seine Glückwünsche aussprach. Man nimmt jedoch in Berliner politischen Kreisen an, daß hierbei auch politische Fragen berührt worden sind, da der Monarch unmittelbar nach seinem Besuche beim Grafen Osten-Sacken eine Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in dessen Palais hatte.

— Prinz Heinrich an Bord der „Deutschland“. Für die Dauer des Bordkommandos als Chef der II. Division des Kreuzergeschwaders hat Prinz Heinrich die bis dahin für den Kommandanten der „Deutschland“ bestimmten Räume bezogen, da das Schiff bis hierher noch keinen Divisionsstab an Bord hatte. In der Hauptsache bestehen diese aus einer Vorkajüte, die als Speisesalon dient, einem Arbeitsraum und einigen kleineren Schiffstammern, die als Schlaf- und Voderäume hergerichtet sind, oder den Zwecken der Pantry dienen. Der Prinz hat seine Räume, wie es jeder andere Seeoffizier im Fall eines Bordkommandos auch zu thun pflegt, nach seinem persönlichen Geschmack einrichten lassen; hier wurden Waffenbefestigungen angebracht, dort bedeckten Marinestücke erster Meißler die Holztafeln der Wände, hier wieder sind kostbare Teppiche gespannt und dort endlich die Birnen der elektrischen Beleuchtung durch seidene Schirme discret verhüllt. Natürlich fehlen in dem dienstlichen Arbeitszimmer auch nicht die Bilder der prinziplichen engeren und weiteren Familie. In nichts aber verrathen diese Kajüten an Bord der „Deutschland“ etwa durch einen fürstlichen Pomp, daß in ihnen für lange Monate der einzige Bruder unseres Kaisers wohnen soll, indem sie nach dem anstrengenden täglichen Dienst seine Welt im Kleinen bilden werden. Auch in der Eintheilung der Mahlzeiten wird sich die Lebensweise des prinziplichen Divisionschefs in Nichts von jener eines anderen Flaggoffiziers unserer Flotte für die nächsten Zeiten unterscheiden; gestattet wird doch der tägliche Dienst, ganz abgesehen von den persönlichen Wünschen des Prinzen, der an Bord nur der Höchstkommandirende seiner Division sein wird. Am Morgen zwischen 8 und 9 Uhr wird ein einfaches erstes Frühstück nach englischer Art eingenommen, das nicht so opulent auszufallen pflegt wie jene an Bord der großen Dampfer der transatlantischen Linie. Mittags 12 Uhr folgt ein aus einigen Platten bestehendes Lunch

und Abends 6 Uhr das Diner, das vielen „Sandratten“ wohl sehr bescheiden erscheinen möchte, wenn man auf den Küchenzettel näher eingehen wollte. Der Prinz pflegt sämmtliche Mahlzeiten in Gemeinschaft seines Flagglientenants oder Adjutanten und Schiffskommandanten einzunehmen, außerdem erfolgen regelmäßige Einladungen von Zeit zu Zeit an die übrigen Offiziere seines Flagggeschiffs oder an die Stäbe der ihm unterstellten anderen Schiffe, wenn man sich in einem Hafen befindet. Zu seiner persönlichen Bedienung hat Prinz Heinrich für die ganze Dauer der Reise einige seebefähigte Kammerdiener seines Hofstaates mitgenommen, die auch noch den Dienst der Stewards verrichten müssen. An Bord erscheinen diese Lakaien indessen nicht in den bekannten Livreen der Diener des königlichen Hauses, sondern nur in schmucklosen Jacketanzügen aus dunkelblauen Stoffen. Höchstens ein Monogram an der blauen Mütze verräth in weissen Diensten sie sich an Bord der „Deutschland“ aufhalten. Zur Verbindung mit dem Lande dienen dem Prinzen ein kleiner Dampfboot und eine schlante Sig, die durch einen breiten blaue gestrichenen Streifen mit im Bug befindlichen Abzeichen der Contreadmirale kenntlich sind. Auch wenn sich der Prinz dieser Boote bedient, wünscht er nur die Ehrenbezeugungen als Divisionschef zu erhalten, nicht aber jene, die ihm seiner hohen Geburt nach zukommen würden.

— Zum Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismarck schreibt die „Norddeutsche“: „Mit Dankbarkeit werden es zahllose deutsche Herzen empfinden, daß der Monarch den großen Kanzler seines Großvaters, an dem Tage persönlich begrüßte, an welchem zu dem Werke gleichsam der Grundstein gelegt wurde, das an die herrlichen Traditionen jener Zeit anknüpft, die als die größte in Deutschland von allen Patrioten gefeiert wird.“

— Der Reichstag hat am Freitag nach Beendigung der ersten Lesung der neuen Militärstrafprozessordnung seine Weihnachtsferien angetreten; am 11. Januar 1898 nimmt das Haus seine Verhandlungen wieder auf. Im Gegensatz zu der über Gebühr langen Generaldebatte über den Etat, welche im Ganzen sechs Sitzungen beanspruchte, konnte die Erledigung der erstmaligen Berathung der Militärstrafprozessordnung in zwei Sitzungen vor sich gehen, offenbar drängte es die Reichsboten, endlich in den Genuss der Weihnachtsferien zu kommen.

— Der Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ haben den Kaiser Wilhelm-Canal glücklich passiert. Am Nachmittag des 17. December lief die „Deutschland“ in Brunnsbüttel-Roog, dem westlichen Ausgangspunkte des Canals, ein, wo der „Gefion“ schon einige Stunden vorher angekommen war. Die Prinzessin Heinrich, welche mit ihrem älteren Sohne, dem Prinzen Waldemar, von Kiel in Brunnsbüttel-Roog eingetroffen war, begab sich daselbst an Bord der „Deutschland“ zu einem letzten Zusammensein mit ihrem erlauchten Gemahl für lange Zeit. Gegen 5 Uhr verließ Prinzessin Heinrich mit dem Prinzen Waldemar das Schiff wieder vom Prinzen Heinrich aus Ufer geleitet. Um 5 Uhr dampften „Deutschland“ und „Gefion“ weiter, ihrem fernen Ziele entgegen.

— Das Marine-Infanteriebataillon wurde am Freitag Nachmittag in Wilhelmshafen an Bord des Lloyd-Dampfer „Darmstadt“ eingeschifft, welcher dann um 5 Uhr nach China in See ging. Am Sonnabend folgte der Lloyd-Dampfer „München“ mit dem Matrosenartilleriedetachement an Bord nach.

— Der preussische Landtag wird, wie bestimmt verlautet, am 11. Januar zusammentreten, an welchem Tage bekanntlich auch der Reichstag seine Verhandlungen nach Verlauf seiner Weihnachtsferien wieder aufnimmt.

— Zur Kiautschau-Angelegenheit wird aus englischer Quelle neuerdings gemeldet, daß die chinesische Regierung beschloffen habe, die Besetzung Kiautschaus durch Deutschland anzuerkennen. Dieser Beschluß ist, wie von derselben Seite weiter versichert wird, nach einer längeren Berathung des Junglie Jansen, des chinesischen Rathes für die auswärtigen Angelegenheiten, gefaßt worden, in welcher Sitzung der Präsident Prinz Kong mit seinem Vorschlage, das Besetzungsrecht der Deutschen in Kiautschau anzuerkennen, durchdrang. Der vielgenannte Vizekönig Si-Hung-Tschang soll hierbei lebhaft die Ansicht verfochten haben, China müsse sich den deutschen Forderungen widersetzen, nützlichfalls mit Gewalt, mit welcher Anschauung demnach Si-Hung-Tschang nicht durchgedrungen wäre. Boreerst bleibt indessen die Bestätigung dieser ganzen Nachricht noch abzuwarten, ebenso wie die aus französischer Quelle herrührende Meldung, ein russisches Geschwader habe Port Arthur, den bekannten chinesisch-kriessafen, der im letzten chinesisch-japanischen Kriege eine so hervorragende Rolle spielte, besetzt.

Köln, 20. December. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Die amtliche russische Meldung, daß das russische Geschwader von Port Arthur Besitz ergriffen habe, kam den deutschen Politikern in keiner Weise unerwartet. In Deutschland war seit mehreren Jahren bekannt, daß der bisherige Stützpunkt der russischen Flotte in Ostasien, Vladivostok, nicht mehr den russischen Wünschen entspreche.

— Prinz Joachim, der sechste Sohn der kaiserlichen Majestäten vollendete am 17. Decbr. sein siebentes Lebensjahr. Am selben Tage vollendete Prinz Friedrich-Sigismund, Sohn des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold, sein sechstes Lebensjahr.

Strasbourg, 17. December. Zwischen Schlettstadt und Ebersheim stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen. Neun Mann von Personal wurden schwer verletzt.

Kalmar, 20. December. Heute früh kurz vor 4 Uhr fuhr vor dem hiesigen Güterbahnhofe ein in die Station einziehender Güterzug in einen zur Abfahrt bereit stehenden Güterzug. Dem „Eis. Tagebl.“ zufolge ist ein Bremser tot, ein anderer schwer verwundet.

Oesterreich-Ungarn. Wie aus Reichenberg berichtet wird, beschloß die Stadtvertretung eine Rundgebung für die Zweitheilung Böhmens und die Schaffung einer Provinz „Deutschböhmen“ mit der Stadt Reichenberg als Hauptstadt. Die Stadt Reichenberg sei die älteste und unerlöschendste nationale Vorkämpferin. „Los von Prag! Heil Reichenberg! sei der Ruf jetzt und immerdar.“

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Kaf
empfehl
Oberst
Don
Nachm.
fett
verpund
Hom
so
Nachm.
Ha
Um
Groß
I
eingetro
Abnahm
Bestell
zum Be
bitte m
Vor
in allen
Zu
Ma
un
au
auch n
ff.
R
M
ff
ff
fowie

Kaffee und Kuchen,

ff. Doppelbier
empfehlen zu den Feiertagen
F. Richter,
Obersteina. Restaur. zur Windmühle.
Donnerstag, den 23. d. s.,
Nachm. wird ein
fettes Schwein
verpundet.
W. Ernst Wein,
Schießstraße Nr. 233 f.

Homöop. Ver., Niedersteina.

Sonntag, den 2. Weihnachtsfeiertag,
Nachm. Punkt 5 Uhr:
Hauptversammlung.
Einnahme der Steuern.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Großer Posten frischgeschossener Hasen

eingetroffen und empfehle solche zu geneigter
Abnahme.
Bestellungen auf **gespickte Hasen**
zum Weihnachtsfeste, sowie auf **Rehwild**
bitte mir rechtzeitig aufgeben zu wollen.
Hochachtung
Fr. Müller, Kamenzstr.

Vorzüglich fette Karpfen, Schleien,

„ „ „ „
„ „ „ „
„ „ „ „
in allen Größen fortwährend empfiehlt
R. Mierisch.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle.
**Mast-Ochsen-,
Mast-Hammel-, Kalb-
und Schweinefleisch,**
nur 1. Qualität,
an Wurst-Sorten:

Cervelatwurst, hart und weich,
auch nach Gotbaer und Braunschweiger Art,
Salami-Wurst,
Sardellen-Wurst,
Preßkopf,
Zungenwurst,
Martatellenwurst,
Mettwurst, hart und weich,
Thüringer Blutwurst,
geräucherte Landbratwurst,
geräucherte Gänsebrust,
Lachschinken,
Schinken, roh und gelocht,
Appetitswürstchen,
Knackwürstchen,
altdeutsche u. Brühwürstchen,
Knoblauchwurst,
Blut- und Leberwurst,
echte Frankfurter Brühwürste,
ff. **Sülze, russischer Salat.**
Reinh. Hartmann.

Empfehle zum bevorstehenden Feste: Mastochsenfleisch

1. Qualität,
ff. **Sandschweinefleisch,**
ff. **Kalb- und Schweinefleisch,**
ff. **Böckel- und Brühfleisch,**
sowie diverse Sorten Wurst:

Cervelatwurst,
Salamiwurst,
Mettwurst,
Bauern-Bratwurst,
hauschl. Blut- u. Leberwurst,
Sardellen-Leberwurst,
Zungenwurst,
Thüringer Blutwurst,
Preßkopf,
Schinken, roh und gelocht,
Frankfurter, altdeutsche und Appetits-
Würstchen,
ff. **Sülze,**
Abends: **Warme Würstchen und**
Knoblauchwurst.

Otto Kreische,

Fleischermeister.

Schützenhaus Pulsnitz.

Den 1. Weihnachts-Feiertag:

Grosses Concert!

von der Stadtcapelle.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf, à 40 s, bei Herrn Kaufmann Eugen Brückner, sowie
im Concertlokal.

Hierzu laden freundlichst ein
E. Frenzel. **A. Schäfer.**

Erklärung.

Um allen anderweitigen absichtlich oder unabsichtlich verbreiteten Gerüchten entgegen zu treten, erklären wir, daß unser bisheriger Reichstagsabgeordneter

Herr Heinrich Gräfe in Bischofswerda,

nachdem ihm aus allen Kreisen des schaffenden Volkes aus Stadt und Land anerkennende Zustimmung über die Ausübung seines Mandats zugleich mit der dringenden Bitte geworden ist, bei der bevorstehenden Neuwahl wieder zu candidieren, sich hat bereit finden lassen, diesem Wunsche zu entsprechen.

Von Herrn Abg. Gräfe selbst sind wir beauftragt festzustellen gegenüber der geflüchteten Nachricht, er beabsichtige aus unserem Wahlkreise wegzuziehen, daß er nicht daran denkt, Bischofswerda zu verlassen.

Die Vertrauensmänner der deutsch-sozialen Reformpartei

im 3ten sächsl. Reichstags-Wahlkreis.

Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.

Sonnabend, den 1. Weihnachtsfeiertag, zum Besten des Turnhallen-

Baufonds:

Theater = Abend.

Zur Aufführung gelangt:
a) **Das böse Fräulein.** Original-Schauspiel in 5 Akten von R. Kneifel.
b) **Kriegers Weihnachten 1870.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt von M. Böhm.

Kasseneröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.
Entree: Sitzplatz 25 Pfg., Stehplatz 15 Pfg.
Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein
der Turnverein daselbst.

Delicatesse für Weihnachten!!

Freitag, d. 24. d. M. trifft bei mir eine Sendung lebender amerikanischer Forellen
— Regenbogen-Forellen —
ein. Offerire das Pfund zu Mark 3.50 und erbitte Vorausbestellungen rechtzeitig.
Eugen Brückner.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wozu bestens einladet. Achtungsvoll
H. Menzel.

Eisenbahnschule Altenberg i. Grzgeb., Luftkurort.

Für die Eisenbahn einzige den Realschulen gleichstehende Anstalt. —
Neuer Kursus 18. April 1898. — Anmeldung recht bald erbeten. — Pro-
spekte gratis und franco durch **Schuldirektion** oder **Bürgermeisteramt.**

DANK.

In tiefe Trauer versetzt durch das so frühe Hinscheiden unserer innig geliebten Gattin, Mutter, einzigen Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin, der Frau
Anna Bertha Steglich, geborene Haase
drängt es uns, noch herzlich zu danken Allen für die liebevolle Theilnahme an unserem Herzeleid. Dank dem Militärverein und Turnverein für die der theuren Entschlafenen erzeigte letzte Liebe und Ehre, dem Musikchor für die dargebrachten harmonischen Trauerklänge; dem Herrn Lehrer Schkommodau für die mit den Schülern angestimmten Gesänge und die gediegene Rede am Trauerhause; dem Herrn Diaconus Schulze für die göttlichen Tröstungen am Grabe und den Nachbarn, Freunden und Bekannten von nah und fern für die reichen Palmen- und Blumenspenden und für das ehrenvolle Geleit zur Stätte seligen Friedens. Dank auch dem Herrn Dr. med. Reinicke in Grossröhrensdorf für seine ärztlichen Mühewaltungen.

O Theure, ruhe sanft in Gottes Frieden,
So früh beweint von all' den Lieben Dein!
Du hast so herzlich einst gesorgt hinieden,
Hab' Dank! Du wirst uns unvergesslich sein!
Noch Eines wünschen wir recht innig nun:
Mag still Dein Segen auf den Kindern ruhn!
Obersteina. Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Hierzu 2 Beilagen.

Zum bevorstehenden Feste empfehle:
ff. **Mastrind-, Mast-**
hammel- u. Schweine-
fleisch, I. Qual.,
sowie verschiedene Sorten Wurst, Sülze,
russischen Salat.
Gasthof Pulsnitz M. S.
H. Menzel.

Als passend. Weihnachts-

geschenk
extra ff. **Cervelatwurst,**
in verschiedenen Größen,
sowie verschiedene andere Wurstsorten von
bester Qualität empfiehlt **F. Mierisch.**

20 Mk. Belohnung

Demjenigen, welcher mir diejenige erwachsene Person, welche am Sonnabend Nachts in meinem Garten eine besonders schön gewachsene kleine bis mittelgroße Edel-Tanne mit langem Gipfeltrieb, nicht über 15 1/2 cm Umterstärke, abgesehen und gestohlen hat, so bezeichnet, daß gerichtliche Bestrafung eintreten kann.

Zugleich bitte ich Jeden, der eine derartige Tanne gekauft hat, oder eine solche bei irgend einer Familie als Christbaum bemerkt, mich gefl. benachrichtigen zu wollen, damit dann polizeiliche Recherchen eintreten können. Verschwiegenheit und event. Bezahlung des Kaufpreises für den Baum wird extra zugesichert.

A. Baldauf = Pulsnitz.

Zu den Festtagen

bringt sein Lager
div. **Roth- und Weissweine,**
ff. **Jam.-Rum, Arrac, Cognac**
etc. etc.

in empfehlende Erinnerung.
Alwin Endler.

Frischgeschlachtetes Mast-Ochsenfleisch

und Schweinefleisch,
sowie heute Mittwoch frische hausgeschlachtene Blut-, Leber- und Grützwurst empfiehlt
Ehrhard Eckardt.

Schwarze Seidenstoffe

zu Brautkeulern etc.
sowie
Schwarze reinwollne Kleiderstoffe

empfehlen in den neuesten Geweben und vorzüglichen Qualitäten in bekannt grösster Auswahl bei äusserst niedrigen Preisen.

Fedor Hahn,

Manufactur-, Mode- und Seidenwaaren
Pulsnitz.

Aperte Neuheiten in Schleiern

empfehlen
Carl Henning,
Neumarkt 304 u. 305.

Frischgeschossene Hasen

empfehlen
M. Gemser,
Grossröhrensdorf.

Bernhard Beyer,

Cigarren = Haus,

Kamener Straße
Nr. 256.

— **P u l s n i k.** —

in nächster Nähe des
Wettinplatzes.

Niederlage

der k. k.



österreich.

Tabak-Regie.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe ich mein reichsortirtes Lager von Cigarren, Cigaretten und Tabaken in empfehlende Erinnerung. Um den Herren Rauchern ein schnelleres und übersichtliches Bild von meinem reichhaltigen Lager bieten zu können, habe ich dasselbe in seinen Hauptmarken in verschiedene Sortimente eingetheilt. — Gleichzeitig erlaube ich mir noch zu bemerken, daß mein Cigarren-Lager nur preiswerthe und durchgängig bestgelagerte Qualitäten enthält und bitte ich, unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung, um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Cigarren = Lager.

I. Importen-Sortiment.

Necht importirte Habana, St. Felix und Manila-Cigarren, fabricirt aus Ernten älterer und neuerer Jahrgänge von den bestrenomirtesten Firmen der Habana, Brasiliens und Manilas, ca. 18 Marken, in Preislagen von 10 bis 100 Mark pr. 100 Stück. Packungen in Kistchen à 50, 25 und 10 Stück.

II. Habana-Sortiment (Deutsche Handarbeit).

Die in diesem Sortiment enthaltenen Cigarren sind aus garantirt ächten importirten Habanatabaken nach Habaneseer Art hergestellt, erfreuen sich großer Beliebtheit und werden selbst von sehr guten Kennern Importen in denselben Preislagen vorgezogen, zumal dieselben neben gehaltvoller, aromatischer Qualität durchweg leichter als importirte Habana-Cigarren sind. Ca. 20 Marken in Preislagen von 10 bis 50 Mark pr. 100 Stück. Packungen in Kistchen à 100, 50 und 25 Stück.

III. Sumatra = Habana = Sortiment.

Die in diesem Sortiment enthaltenen Cigarren sind ebenso wie in Sortiment II aus feinsten Habana-Tabaken mit vorzüglichster Sumatra-Decke fabricirt, und darf ich wohl dieses Sortiment mit zu den besteingeführtesten meines Lagers in den besseren Preislagen rechnen. Ca. 20 Marken in Preislagen von 7 bis 10 Mark pro 100 Stück. Packungen in Kistchen à 100 u. 50 St.

IV. Mexiko = Sortiment.

Diese Qualitäts-Cigarren zeichnen sich aus durch guten, zuverlässigen Brand, habanaartigen Geschmack und feines, pikantes Aroma. — Mattgraue Tabake sind wegen bester Reife besonders beliebt und lege ich bei Einkauf hauptsächlich großen Werth auf diese Farbenschattirung. Ca. 15 Marken in Preislagen von 6 bis 10 Mark pr. 100 Stück. Packungen in Kistchen à 100 und 50 Stück.

V. St. Felix-Brasil-Sortiment.

Diese Cigarren sind mittelkräftig, die dunkelsten Schattirungen können als kräftig bezeichnet werden. Die dazu verarbeiteten Tabake sind qualitativ, jedoch nicht schwer oder lästig. Brand ist gut und zuverlässig, in den Farben kennzeichnen sich dagegen diese Felix-Brasils als Cigarren für Kenner, da sie nicht durch bestechend schönes Aussehen prunken. Ca. 12 Marken in Preislagen von Mark 4.50 bis Mark 8.00 pr. 100 Stück. Packungen nur in Kistchen à 100 Stück.

VI. Borneo = Sortiment.

Diese Cigarren erfreuen sich in Folge ihres pikanten, zarten Aromas einer immer mehr zunehmenden Beliebtheit, Qualität ist leicht bis mittel und hochfein, und ersetzen feinere Marken, leichtere Importen. Ca. 15 Marken in Preislagen von Mark 4.70 bis 10 Mark pr. 100 Stück. Packungen in Kistchen à 100 und 50 Stück.

VII. Borsteulanden-Sortiment.

Aus diesen Tabaken hergestellte Cigarren haben neben einem vollen, würzigen Aroma einen sehr angenehmen, feinen Geschmack, auch ist das Deckblatt weniger empfindlich, sodaß dieses nicht leicht ramponirt werden kann. Ca. 15 Marken in Preislagen von Mark 4.60 bis 8 Mark pr. 100 Stück. Packungen in Kistchen à 100, 50 und 25 Stück.

VIII. Sumatra = Sortiment.

Das Sumatra-Sortiment dürfte dazu berufen sein, dem großen Kreis derjenigen Herren Raucher zu dienen, welche viel rauchen, denn diese Cigarren vereinigen alle hierzu erforderlichen Eigenschaften in sich, mittel bis großes Format, mäßige Preise und in Folge der dazu verarbeiteten, völlig ausgereiften Tabake, eine so angenehme, milde Qualität, daß deren Genuß keinerlei Belästigungen verursacht. Als Deckblatt ist in diesem Sortiment durchweg Sumatra verwendet, als Einlagen Mischungen von Felix, Brasil, Java-Cuba etc. Dieses Sortiment gehört zu den besteingeführtesten meines Lagers in den mittl. Preislagen. Ca. 40 Marken in Preislagen von Mark 3.50 bis 6 Mark pr. 100 Stück. Packungen in Kistchen à 100, 50 und 25 Stück.

IX. Cigarren-Sortiment, gearbeitet aus überseeischen Tabaken in Verbindung mit feinen inländ. Einlagen.

Deckblatt ist durchweg überseeisch, Qualitäten mittelkräftig bis leicht. Ca. 25 Marken in den Preislagen von Mark 2.40 bis 4 Mark pr. 100 Stück. Packungen in Kistchen à 100 und theilweise auch zu 50 Stück.

X. Ausschuß-Sortiment.

Unter Ausschuß wolle man nicht etwa ramponirte, d. h. beschädigte Cigarren oder minderwerthige Qualitäten verstehen, nur die unreinen Farben geben den Anlaß zu dieser Benennung. Qualität ist von gleicher Güte wie die der reinen Farbensortirungen, jedoch 25-30 % billiger als diese. Diese Ausschuß- oder, besser gesagt, Fehlfarben-Cigarren eignen sich deshalb besonders für solche Herren Raucher, welche viel rauchen und mehr Werth auf Qualität als auf Aussehen der Cigarre legen. Ca. 10 Sorten in Preislagen von 3 bis 6 Mark pr. 100 Stück. Packungen in Kisten à 500 und 100 Stück.

XI. Cigarillos = Sortiment.

Dieses Sortiment enthält bloß kleine Cigarillen aus feinen Tabaken gearbeitet. Dieselben bieten einen trefflichen Ersatz für Cigaretten. Ca. 10 Marken in Preislagen von Mark 2.50 bis 6 Mark pr. 100 Stück. Packungen zumeist in 1/10-Kistchen oder Blechboxen.

XII. Meine Special-Marken-Sortimente!

in besonders geschickt geschützten Packungen. Die gelungenen Compositionen der folgenden Sortimente, gearbeitet aus garantirt reinen Tabaken der Habana, Ost-Indiens und Nordamerikas haben sich eine allgemeine Beliebtheit erworben, und kann ich dieselben jenen Herrn Rauchern bestens empfehlen und um einen Versuch derselben bitten.

a) Nord- und Süd-Sortiment.

8 Preisl. von M 5.00—20.00 pr. 100 St.

b) The Two Roses-Sortiment.

3 Preisl. von M 5.70—9.50 pr. 100 St.

c) Sibundi-Sortiment.

3 Preisl. von M 5.70—9.50 pr. 100 St.

d) Delphin = Sortiment.

3 Preisl. von M 4.50—7.50 pr. 100 St.

Cigaretten = Lager.

I. Auslands-Fabrikate.

Necht importirte egyptische Cigaretten aus der weltberühmten Cigarettenfabrik **Aryazi Freres** in **Kairo** (Egypten).
Necht importirte russische Cigaretten aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **A. A. Bogdanoff & Co.** in **St. Petersburg**.
Necht importirte amerikanische Cigaretten aus der renomirten Fabrik von **D. Rietschew & Co.** in **Montreal** (Canada).

Verkauf zu Originalpreisen.

II. Inlands-Fabrikate.

Reichhaltiges Lager von Specialitäten der Fabriken **Jasmah, Tuma, Serail, Compagnie-Macedonia** und **Jupiter**.

Tabak = Lager.

I. Rollen = Tabake.

Amerikanischer Portorico I	à z. 2,00 Mk.
do. II	" " 1,80 "
do. III	" " 1,40 "
Deutscher Portorico	" " 0,80 "
Cottbuser Rollen	" " 0,60 "
Münchberger "	" " 1,20 "
Wajunger "	" " 0,80 "
Schleifen-Tabak	" " 0,75 "
Stämmer	" " 0,60 "

IIa. Geschnittene Tabake in loser Form.

Nechter amerikanischer Portorico	à z. 3,00 Mk.
Barinas	" " 3,00 "
Holländischer Feinschnitt I	" " 1,20 "
do. II	" " 0,80 "
Maryland	" " 1,00 "

Holländischen Pastoren = Tabak

Gold-Schag I	" " 1,20 "
do. II	" " 2,00 "
Dunkler Schag	" " 1,20 "
Amerikanische Rippen I	" " 1,20 "
do. II	" " 0,40 "
	" " 0,28 "

b. Geschnittene Tabake in Paketen.

Circa. 30 Sorten von 10 bis 75 Pennige à Paquet.

III. Schnupf = Tabake.

Verkauf von Fabrikaten der altrenom. vielfach preisgekrönten Fabrik von **Josef Doms** in **Ratibor**.

Doppelmops I und II, Essegger, Macuba, div. Carotten, Nachitodes und **Grand Cardinal**.

IV. Rau = Tabake.

Necht dänischer, Nordhäuser von **G. A. Gancwader** und **Grimm & Triepel**.

Reichhaltige Auswahl von **Tabak-Pfeifen, Cigarrenpfeifen, Cigarrenmesser, Cigarrenabschneider, Schnupftabakdojen** etc. zu billigsten Preisen. — Prompter Versandt nach auswärts, bei Aufträgen von 20 Mark an franko gegen Nachnahme. — Bei Abnahme größerer Posten berechne ich noch Extra-Rabatt!